© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XIII*

Von Walter Strobl

Diese kleine Zusammenstellung enthält Angaben aus dem Flachgau und Tennengau, wobei *Juncus subnodulosus*, *Carex distans* und *Epipactis purpurata* hervorzuheben sind.

Das Belegmaterial wird im Herbarium des Botanischen Institutes der Universität Salzburg (SZU) hinterlegt. Den genannten Findern sei für die Überlassung von Belegen oder Fundmeldungen recht herzlich gedankt.

Die wissenschaftliche Nomenklatur erfolgte weitgehend nach ADLER et al. (1994), EHRENDORFER (1973) und ZANDER (1994). Den jeweiligen Fundortangaben wurden die entsprechenden Quadrantennummern der Florenkartierung beigefügt (NIKLFELD, 1978).

Juniperus sabina L. – Sebenstrauch

St. Gilgen, Plombergstein, ca. 750 msm; 8246/1 (leg. F. EBERLEIN, Bad Reichenhall, BRD).

Herr F. EBERLEIN, der schon einige bislang unbekannte Vorkommen des Sebenstrauches fand (in: STROBL, 1997), konnte bei einer Klettertour am Südgrat des Plombergsteins zwei größere Bestände von *Juniperus sabina* feststellen. Die Kletterroute trägt übrigens den treffenden Namen „Juniperus".

Nach dem Bestand in der Falkensteinwand (WITTMANN & PILSL, 1997) ist dies der zweite gesicherte Nachweis nördlich der Wolfgangsee-Fuschlsee-Talfurche. Weitere Exemplare von *Juniperus sabina* im Bereich Schober, Drachenwand und Schafberg sind daher nicht auszuschließen.

Carpinus betulus L. – Hainbuche

St. Koloman, Tauglboden, am alten Fuhrweg östlich „Hohen Steg" unterhalb Kasbach, ca. 700 msm; 8345/1.

Laut LEEDER & REITER (1958) kommt die Hainbuche nur im Flachgau und in den Kalkvoralpen bis in eine Höhe von 900 msm vor. Bevorzugt stellt sie sich als Saumgehölz bei kleinen Wäldchen ein, findet sich aber auch in den Salzachauen bis zum Tennengebirge und in den unteren Saalachauen bis in das Gebiet von Lofer. In den eigentlichen Gebirgsgauen fehlt sie weitgehend, nur für den Pongau liegen einige Fundmeldungen vor (WITTMANN et al., 1987). Aufgrund seiner isolierten Situation stellt der größere Bestand

---

* XII in MGSL 138 (1998): 579–589.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

bei St. Koloman daher eine auffallende Besonderheit dar. *Carpinus betulus* stockt hier an einem teilweise extrem steilen, südexponierten Hang entlang eines alten Fuhrwegs oberhalb des tiefeingeschnittenen Tauglbaches in einer Lage, die eigentlich der Buche zusteht. Möglicherweise handelt es sich hier um eine alte Aufforstung, die zur Hang- und Wegsicherung angelegt wurde.

In den schwachwüchsigen Reinbeständen sind teilweise mehrstämmige Exemplare vorhanden, was auf Stockausschläge hindeutet. Die stärksten Bäume erreichen jedoch eine Höhe von gut zehn Metern bei einem Brusthöhen-Durchmesser von rund 25 Zentimetern.

Corydalis lutea (L.) DC. – Gelber Lerchensporn

St. Koloman, Tauglboden, Trockenmauer bei einem Haus am alten Fuhrweg östlich „Hohen Steg" unterhalb Kasbach, ca. 730 msm; 8345/1.

Corydalis lutea ist in den Südalpen von Norditalien bis in die südliche Schweiz beheimatet. Seit wann diese Art in Salzburg als Zierpflanze gehalten wird, konnte noch nicht festgestellt werden. Auffallenderweise wird sie in der älteren floristischen Literatur Salzburgs nirgends erwähnt, und auch bei LEEDER & REITER (1958) finden sich keine genaueren Verbreitungs-Angaben. Wahrscheinlich wurde sie in Steingärten gehalten, von wo sie sich dann, ähnlich wie *Cymbalaria muralis*, auch an Gartenmauern ansiedeln konnte. Vor allem an Mauern aus grob behauenem Konglomeratgestein ist der Gelbe Lerchensporn derzeit in der Stadt Salzburg und in deren Umfeld keineswegs selten anzutreffen (STROBL, 1985). Auch in Bad Gastein ist es ihm anscheinend schon gelungen, sich an mehren Stellen anzusiedeln (GRUBER & STROBL, 1998).

Das Vorkommen im Tauglboden stellt den Erstnachweis für den Tennengau dar, möglicherweise ist es *Corydalis lutea* auch schon in anderen Ortschaften des Salzachtales gelungen, sich ein Heimatrecht zu erwerben.

Erophila spathulata A.F. LANG – Rundfrucht-Hungerblümchen

Salzburg-Stadt, Nonntal, ruderal im Kalkschotter am Parkplatz Freisaal, ca. 420 msm; 8244/1.

Nach der vorliegenden floristischen Literatur Salzburgs und nach ADLER et al. (1994) lag bislang von *Erophila spathulata* für das Bundesland Salzburg noch keine Fundmeldung vor.

Aufgrund der Untersuchungen von ENGLISCH (1998) besteht die Gattung *Erophila* in Österreich aus drei Arten, die sich morphologisch weitgehend ähnlich sind, wie auch der von ihm erstellte Bestimmungsschlüssel zeigt. Die bis etwa 8 cm großen Pflanzen von Freisaal weisen eher breit-lanzettliche, ganzrandige Blätter mit zweispaltigen Haaren auf, besonders an den Blatträndern sind auch einfache Haare vorhanden. Die Früchte sind überwiegend 4 bis 4,5 mm lang, die Samengröße schwankt zwischen 0,3 und 0,5 mm. In Summe weisen diese Merkmale zusammen mit dem ausgesprochen ruderalen

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Wuchsort auf das Rundfrucht-Hungerblümchen hin. Herrn Mag. TH. ENGLISCH (Wien) wurde Material für weitere Untersuchungen zur Verfügung gestellt, wodurch eine abschließende Zuordnung zu erwarten ist.

Potentilla recta L. – Steifes Fingerkraut

Hallein, oberhalb Dürrnbergstraße, trockener Waldsaum östlich Steig zur Ruine Türnl, ca. 540 msm; 8344/2.

Potentilla recta dürfte erst in den späten fünfziger Jahren in Salzburg aufgetaucht sein, da sie von LEEDER & REITER (1958) nicht erwähnt und von WITTMANN et al. (1987) zu jenen Adventivarten gezählt wird, deren Fortbestand noch nicht gesichert erscheint.

Häufig besiedelt das Steife Fingerkraut leicht gestörte Lebensräume wie eher trockene Böschungen von Straßen etc.; der Fund bei Hallein stellt derzeit den Zweitnachweis für den Tennengau dar.

Cotoneaster horizontalis DECNE. – Waagrechte Steinmispel

Salzburg-Stadt, Gersberg, Waldsaum westlich Gaisbergstraße oberhalb Hiesl, ca. 720 msm; 8144/3.

Während sich die Waagrechte Steinmispel am benachbarten Kühberg-Nordabfall nach wie vor halten kann (STROBL, 1991), hat sie sich nun zudem am Gersberg eingestellt. Dies unterstreicht die zuletzt auch von WITTMANN & PILSL (1997) festgestellten Einbürgerungstendenzen.

Ononis repens L. – Kriechende Hauhechel

St. Koloman, Tauglboden, Viehweide südöstlich Kasbach, oberhalb Strubklamm, ca. 740 msm; 8345/1. St. Koloman, Seewaldsee, Almweide westlich Wallinghütte, ca. 1100 msm und Almweide westlich Auerhütte, ca. 1090 msm; 8345/4.

Ononis repens tritt in Österreich nur in der Subspezies *procurrens* (WALLR.) ASCH. & GR. auf (ADLER et al., 1994). Schon KRENDL & POLATSCHEK (1984) haben eine Reihe von Salzburger Fundorten zusammengestellt, in der Folge wurde diese Kleinart unter anderem in den Kalkvoralpen noch mehrfach nachgewiesen (STROBL, 1989, 1992, 1993).

Bisher konnten jedoch noch nie so große Bestände festgestellt werden wie im Bereich um St. Koloman, so daß die Kriechende Hauhechel in den trokkenen Rainen und Almweiden westlich des Seewaldsees und in der oberen Weitenau (Qu. 8345/3) wohl einen ausgesprochenen Verbreitungsschwerpunkt besitzt.

Circaea x *intermedia* EHRH. – Mittleres Hexenkraut

Kuchl, Weißbach, Bachufergehölz unterhalb Schrammbachfall, ca. 470 msm; 8344/4.

Im Zuge der Florenkartierung wurde das Mittlere Hexenkraut vor allem im Flachgau und mehrfach auch im Pinzgau und an einigen Stellen des Pon-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

gaus gefunden (WITTMANN et al., 1987). Bei Kuchl konnte es im feuchtkühlen Schluchtwald oberhalb Stockach erstmals für den Tennengau nachgewiesen werden, für den nun mit dem Bestand am Schrammbach der zweite aktuelle Nachweis vorliegt.

Lediglich im Lungau scheint *Circaea* x *intermedia* zu fehlen, konnte sie doch von VIERHAPPER (1935) bei seinen langjährigen Forschungsarbeiten nirgends festgestellt werden.

Aesculus hippocastanum L. – Gemeine Roßkastanie

Salzburg-Stadt, Gersberg, an Forststraße nahe Waldbach unterhalb Gaisbergstraße, südöstlich Hiesl, ca. 620 msm; 8144/4.

Die im östlichen Balkan beheimatete Roßkastanie wurde bekanntlich sehr häufig nicht nur als Schattenbaum in Biergärten und Alleen gepflanzt, sondern auch als Bienenweide und Wildfutter genutzt. Besonders das Ausstreuen der Samen (gelegentlich fälschlich als Früchte bezeichnet) an Wildfütterungsstellen hat eine Verwilderung gefördert, wie sie schon FUGGER & KASTNER (1899) nahe Mattsee am Südosthang des Buchbergs beobachtet hatten. Im Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen (WITTMANN et al., 1987) scheint bereits eine Reihe von Angaben derartiger Verwilderungen aus dem Salzachtal auf.

Derzeit sind vor allem in Siedlungsnähe im Saumbereich kleiner Gehölze zahlreiche Jungpflanzen anzutreffen, die jedoch selten eine Höhe von rund zwei Metern überschreiten. Das im geschlossenen Wald liegende Vorkommen am Gersberg, es dürfte ebenfalls von einer Wildfütterung herrühren, bildet aber bereits eine ansehnliche Gruppe von Jungbäumen. Ob dies aber ein Hinweis darauf ist, daß es der Roßkastanie gelingt, sich an wärmebegünstigten Standorten des Salzburger Beckens einzubürgern, wie es ZIMMERMANN (1998) vom Grazer Schloßberg beschreibt, bleibt abzuwarten.

Cornus sericea L. – Weißer Hartriegel

Salzburg-Stadt, Aigen, östlicher Waldsaum des Hügels südöstlich dem Schloß Aigen, ca. 450 msm; 8244/2. Salzburg-Stadt, Aigen, Gaisberg, Gebüsch nahe Bach unterhalb der Straße zum Hofstetter, ca. 570 msm; 8244/2.

Cornus sericea stammt aus dem östlichen Nordamerika und wird häufig in Parkanlagen sowie größeren Gärten als Zierstrauch gehalten, dessen purpurrote Zweige häufig wurzelnde Ausläufer bilden, wobei dichte Bestände entstehen können.

Über das Auftreten von „Garten-Flüchtlingen", und zwar an der Pferderennbahn bei Salzburg und im Grödiger Eichet berichten schon FUGGER & KASTNER (1899). Diese Verwilderungstendenz ist ähnlich wie bei *Parthenocissus vitacea* (KNERR) A. S. HITCHCOCK, dem Wilden Wein, gerade in den letzten beiden Jahrzehnten verstärkt zu beobachten (STROBL, 1994). Erst jüngst haben WITTMANN & PILSL (1998) eine ganze Reihe von Verwilde-

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

rungen des Weißen Hartriegels veröffentlicht, zu denen als Ergänzung die obigen bei Aigen noch genannt werden sollen. Erwähnenswert erscheint, daß das Vorkommen am Waldbach oberhalb des Aigner Parkes keineswegs in unmittelbarer Siedlungsnähe liegt, allerdings läßt die Vitalität des Bestandes in den letzten Jahren bereits deutlich nach.

Torilis japonica (HOUTT.) DC. – Wald-Borstendolde

Hallein, Gebüsch in der Böschung zwischen neuer und alter Dürrnbergstraße oberhalb der Kreuzkapelle, ca. 510 msm; 8344/2.

Bislang liegen die meisten aktuellen Fundmeldungen von *Torilis japonica* aus dem Flachgau vor (WITTMANN et al., 1987); sie dürfte aber früher im gesamten Salzachtal nicht selten gewesen sein, wie eine Reihe alter Angaben vermuten lassen (FUGGER & KASTNER, 1891 und 1899).

Die kleine Population in der Böschung der alten Dürrnbergstraße oberhalb Hallein ist derzeit das einzige bekannte aktuelle Vorkommen im Tennengau. Schon FUGGER & KASTNER (1891) konnten im etwa einen Kilometer weiter südlich gelegenen Raingraben die Wald-Borstendolde für Hallein nachweisen.

Galeobdolon argentatum SMEJKAL – Silberblatt-Goldnessel

Elsbethen/Glasenbach, Klaus, Forststraßenböschung unterhalb der Mühlsteinwand, ca. 730 msm; 8244/2.

Wie bereits WITTMANN & STROBL (1986) darstellten, dürfte es sich bei der Silberblatt-Goldnessel um ein gärtnerisches Zuchtprodukt handeln, welches daher kein natürliches Siedlungsareal besitzt. Vor allem in leicht gestörten Auen und feuchten Wäldern zeigt sie in den letzten Jahren eine geradezu aggressive Verwilderungstendenz und beginnt sich zunehmend einzubürgern, wie auch die von WITTMANN & PILSL (1997) zusammengestellten Beobachtungen zeigen. Zu diesen soll noch das Vorkommen unterhalb der Mühlsteinwand genannt werden, hat sich doch hier im Böschungsbereich einer schattigen Forststraße ein auffallender Massenbestand ausgebildet.

Die wissenschaftliche Nomenklatur der Silberblatt-Goldnessel folgt den Ausführungen von MELZER & BARTA (1994).

Gentiana pneumonanthe L. – Lungenenzian

Großgmain, Holzeck, Streuwiese südwestlich Sandbach nahe der Staatsgrenze, ca. 470 msm; 8243/2.

Mit dem zunehmenden Verschwinden von Streuwiesen ist auch der Lungenenzian bereits sehr selten geworden. Wie alle Enziane gehört er zu den geschützten Pflanzenarten Salzburgs und zählt mit der Gefährdungsstufe „2" zu den stark gefährdeten heimischen Blütenpflanzen (WITTMANN et al. 1996). Punktuell ist *Gentiana pneumonanthe* jedoch in Flachgauer Streuwiesenresten

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

noch vorhanden, wie die Angaben von EICHBERGER (1995), STROBL (1985 und 1989) sowie WITTMANN & PILSL (1997) zeigen. Doch kann nur durch eine entsprechende Pflege der Lebensräume diese Enzianart zusammen mit einer ganzen Reihe weiterer bereits seltener Pflanzen, wie einigen vom Aussterben bedrohten Orchideenarten, unserer Heimat erhalten bleiben.

Erfreulicherweise ist der Lungenenzian in den letzten Streuwiesen bei Großgmain im Bereich von Holzeck und zwischen Freilichtmuseum und Wemberger ebenfalls noch vorhanden. Auffallend ist der sehr späte Blühtermin, bei einer zu frühen Mahd ist daher eine Samenreifung unterbunden, wodurch die Art zwangsläufig auch aus geschützten Biotopen verschwinden wird.

Potamogeton berchtoldii FIEBER – Berchtold-Laichkraut

Niederalm, Gutratberg, Teich nahe einem Heustadl unterhalb Köpplschneid, ca. 680 msm; 8244/3.

Potamogeton berchtoldii ist die häufigste unter den schmalblättrigen Laichkraut-Arten Salzburgs (WITTMANN et al., 1987). Vor allem kleine Weiher, Feuerlöschteiche und wassergefüllte Schottergruben lassen noch weitere Nachweise erwarten, wie aus einer Zusammenstellung neuer Fundorte durch WITTMANN & PILSL (1997) zu entnehmen ist.

Die derzeit noch mangelhafte Kenntnis über die in Salzburg heimischen *Potamogeton*-Arten läßt sich sehr schön am Beispiel von *Potamogeton trichoides* CHAM. et SCHLECHTENDAL zeigen. SAUTER (1868: 136) gab die Art: „in einem Moorgraben bei Glanegg und in dem Teiche von Obermoos bei Elixhausen, bei Radeck" an. Diese Angaben wurden mehr oder weniger wörtlich von HINTERHUBER & PICHLMAYR (1899) übernommen, und auch von LEEDER & REITER (1958) wird dieses Laichkraut als bei Glanegg, Elixhausen und Radeck vorkommend angegeben. Übersehen haben die genannten Autoren jedoch, daß SAUTER (1879) in der zweiten Auflage seiner Flora seine Fundorte wiederum wörtlich in der obigen Form beibehält, aber diese zu *Potamogeton ramosissimus* FIEBER stellt, *Potamogeton trichoides* hingegen nicht mehr erwähnt. Nach JANCHEN (1956) handelt es sich bei *Potamogeton ramosissimus* letztlich um: „*Potamogeton Berchtoldii* FIEBER var. *ramosissimus* FIEBER".

Potamogeton trichoides ist demnach nie in Salzburg gefunden worden und daher bis zu einem aktuellen Nachweis aus der Salzburger Flora zu streichen.

Potamogeton crispus L. – Krauses Laichkraut

Strobl, Wolfgangsee, beim Gemeindebad westlich Moosbach-Mündung, ca. 535 msm; 8246/4.

Wie unzureichend das Wissen über die tatsächliche Verbreitung heimischer Wasserpflanzen noch ist, zeigt der Erstnachweis von *Potamogeton crispus* für den Wolfgangsee bei Strobl. Auf diese mangelnde Kenntnis unserer Makrophyten-Flora haben jüngst auch WITTMANN & PILSL (1997) hingewiesen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Juncus acutiflorus EHRH. ex HOFFM. – Spitzblütige Simse

Großgmain, Streuwiese südlich Freilichtmuseum, ca. 480 msm; 8243/4.

Die Spitzblütige Simse ist oft nur schwer von der durchaus häufigen Gegliederten Simse, *Juncus articulatus* L., zu unterscheiden. Besonders auf den Streuwiesen-Resten im Vorfeld des Untersberges treten Sippen auf, die rein morphologisch unsicher zuzuordnen sind, jedoch im Gelände durch ihre große Halmlänge auffallen. Ähnliche Unterscheidungsschwierigkeiten bestehen gelegentlich auch zwischen der Knäuel-Simse, *Juncus conglomeratus* L., und der Flatter-Simse, *Juncus effusus* L. (STROBL, 1992 und 1998).

Anscheinend ist die Spitzblütige Simse weitgehend auf den Flachgau beschränkt (STROBL, 1998), lediglich vom Lungau liegen noch Angaben aus zwei Quadranten vor (WITTMANN et al., 1987).

Juncus subnodulosus SCHRANK – Knötchen-Simse

Großgmain, Streuwiese zwischen Freilichtmuseum und Wembacher, ca. 480 msm; 8243/4.

Der erstmalige Nachweis eines relativ großen Bestandes von *Juncus subnodulosus* bei Großgmain im Bereich der Streuwiesen westlich des Wembacherbauern stellt doch eine große Überraschung dar. Dieser Fund einer auffallend hochwüchsigen Simse beweist einmal mehr, wie sehr es sich lohnt, auch relativ häufig begangene Gebiete nicht von den Untersuchungen auszuklammern, zählte doch die Knötchen-Simse zu den ausgestorbenen oder verschollenen Pflanzenarten Salzburgs (WITTMANN et al., 1996).

Keineswegs ist das Großgmainer Vorkommen mit dem von LEEDER & REITER (1958) bei Kleingmain genannten ident, da diese Lokalität im Stadtbereich von Salzburg östlich der Friedhofsterrasse liegt. Eine Nachsuche an dem hier laufenden kleinen Wiesenbach, einem Zubringer des Hellbrunner Baches nahe dem Erentrudishof, erbrachte bisher noch keinen Erfolg. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der leider viel zu früh verstorbene, ausgezeichnete Florist A. NEUMANN (in: REITER, 1963/64) die Knötchen-Simse zusammen mit *Juncus acutiflorus* für die Salzachau bei Weitwörth angegeben hat, eine erfolgreiche Nachsuche steht allerdings noch aus.

Carex distans L. – Entferntährige Segge

Salzburg-Stadt, Liefering, Saalachspitz, Autobahnseen, Mähwiese nördlich des Badesees, ca. 410 msm; 8144/3.

Carex distans zählt zweifellos zu den sehr seltenen Seggen-Arten Salzburgs. So wird sie zum Beispiel von REITER (1946/47) nur für Bischofshofen und Glanegg angegeben. Eine jahrelange Nachsuche in den Glanegger und angrenzenden Goiser Wiesen ergab aber immer nur Exemplare von *Carex hostiana* DC., der Saum-Segge, mit auffallend weit herabgerückten unteren weiblichen Ährchen.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Umso erfreulicher war daher der Fund einer kleinen Gruppe der Entferntährigen Segge in der Wiese nördlich des Badesees bei den sogenannten „Autobahnseen", womit sie zumindest weiterhin zum aktuellen Arteninventar der Salzburger Gefäßpflanzen gezählt werden kann.

Carex pulicaris L. – Floh-Segge

Großgmain, Streuwiese südlich Freilichtmuseum, am Waldrand nordöstlich des Heustadls, ca. 490 msm; 8243/2 (leg. P. GROS, Salzburg).

Die Floh-Segge ist wahrscheinlich häufiger, als bisher bekannt, da sie aufgrund ihrer Kleinheit leicht übersehen werden kann. So konnten z. B. EICHBERGER (1995) im Flachgau und EICHBERGER & ARMING (1996) im Tennengau eine Reihe neuer Fundorte ausfindig machen.

Durch den Nachweis bei Großgmain ist sie gesichert dem Quadranten 8243/2 zuzuordnen (WITTMANN et al., 1987).

Carex vulpinoidea MICHX. – Fuchsähnliche Segge

Salzburg-Stadt, Liefering, Saalachspitz, Autobahnseen, Mähwiese nördlich des Badesees, ca. 410 msm; 8144/3.

Carex vulpinoidea stammt aus Nordamerika und scheint ein rechter Vagabund zu sein, sie taucht bald hier und bald da auf und ist in den letzten Jahrzehnten wiederholt gefunden worden (u. a. EICHBERGER in: STROBL, 1994 und ASCHER in: STROBL, 1997).

Auch für den Stadtteil Liefering liegt schon eine alte Fundmeldung von JACOBI vor (in: REITER, 1946/47). Derzeit wächst die Fuchsähnliche Segge in wenigen Exemplaren auf einer Wiese nördlich der sogenannten „Autobahnseen". Hier kann sie jedoch keinesfalls schon von JACOBI gefunden worden sein, weil diese Wiese beim Badesee erst viel später angelegt wurde.

Epipactis purpurata SM. – Purpurrote Sumpfwurz

Salzburg-Stadt, Aigen, Gaisberg, Buchenwald im „Aigner Park" nördlich Felber Bach, ca. 500 msm; 8244/2 (Photo-Beleg am SZU).

Die sehr seltene heimische Orchideenart wird von LEEDER & REITER (1958) nur für den Haunsberg angegeben, konnte aber von STROBL (1993) nach längerer Verschollenheit nicht nur hier wiedergefunden, sondern auch am ebenfalls der Flyschzone angehörenden Kolomansberg festgestellt werden. Der Verbreitungsschwerpunkt in der Flyschzone ist insofern bemerkenswert, weil deren Böden weitgehend karbonatfrei sind (STROBL, 1987), *Epipactis purpurata* jedoch als kalkliebende Art gilt (ADLER et al., 1994).

Erstmals wurde nun die Purpurrote Sumpfwurz mit dem Nachweis am Gaisberg bei Aigen außerhalb der Flyschzone gefunden. An einem Unterhang mit schwerem, tonreichem Boden wuchs sie im schattigen Buchenwald zu einem äußerst stattlichen Exemplar heran, das mehrere Blütenstengel ausgetrieben hatte, deren längster über 80 Zentimeter hoch war.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

Lemna trisulca L. – Kreuz-Wasserlinse

Salzburg-Stadt, Morzg, Wiesenbach westlich Erentrudishof, ca. 425 msm; 8244/1.

Lemna trisulca wird in den Salzburger Florenwerken nur vom nördlichen Flachgau bis in das Gebiet der Stadt Salzburg angegeben und dürfte hier nie häufig gewesen sein. Derzeit wird sie mit der Gefährdungsstufe „2" zu den stark gefährdeten Pflanzen des Bundeslandes Salzburg gezählt (WITTMANN et al., 1996).

Für die Stadt Salzburg war lange nur ein aktueller Bestand aus einem kleinen Bach in Liefering bekannt (P. PILSL, Salzburg, mündl. Mitt.). Im Oktober 1996 konnte aber die Kreuz-Wasserlinse auch bei Morzg, und zwar im Wiesenbach unterhalb der Friedhofsterrasse festgestellt werden (O. STÖHR, St. Johann am Walde, mündl. Mitt.); dieser Fundort ist wahrscheinlich mit dem von LEEDER & REITER (1958) bei „Morzg" genannten ident. Da 1997 das Bachbett sehr gründlich ausgeräumt wurde, war ein Erlöschen dieses Vorkommens zu befürchten. Eine Nachsuche im darauffolgendem Jahr ergab jedoch schon wieder positive Nachweise an mehreren Uferabschnitten, so daß derzeit erfreulicherweise im Stadtgebiet von Salzburg zwei vitale Populationen dieser für Salzburg seltenen Wasserpflanze bestehen.

Literatur

ADLER, W., OSWALD, K., FISCHER, R., 1994, Exkursionsflora von Österreich. Verl. Eugen Ulmer, Stuttgart und Wien: 1180 pp.

EHRENDORFER, F. (Hg.), 1973, Liste der Gefäßpflanzen Mitteleuropas. 2. Aufl., Verl. G. Fischer, Stuttgart: 318 pp.

EICHBERGER, C. 1995, Floristische Beiträge aus dem Flachgau. MGSL 135: 813–821.

EICHBERGER, C. & ARMING, C., 1996, Floristische Beiträge aus dem Tennengau. MGSL 136: 377–388.

ENGLISCH, T., 1998, Die Gattung Erophila in Österreich – ein Sammelaufruf. Fl. Austr. Novit. 5: 1–3.

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1891, Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. MGSL 31: 259–312.

FUGGER, E. & KASTNER, K., 1899, Beiträge zur Flora des Herzogthumes Salzburg. II (Schluß). MGSL 39: 169–212.

GRUBER, F., & STROBL, W., 1998, Floristisches aus dem Gasteiner Tal, II. MGSL 138: 591–600.

HINTERHUBER, J. & PICHLMAYR, F., 1899, Flora des Herzogthumes Salzburg. Verl. H. Dieter, Salzburg: 313 pp.

JANCHEN, E., 1956, Catalogus Florae Austriae. I. Teil: Pteridophyten und Anthophyten (Farne und Blütenpflanzen). Springer Verl., Wien: 999 pp.

KRENDL, F. & POLATSCHEK, A., 1984, Die Gattung *Ononis* L. in Österreich. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österr. 122: 77–91.

LEEDER, F. & REITER, M., 1958, Kleine Flora des Landes Salzburg. Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur, Salzburg: 348 pp.

MELZER, H. & BARTA, T., 1994, Neues zur Flora von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland. Verh. Zool.-Bot. Ges. Österr. 131: 107–118.

© Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Salzburg, Austria; download unter www.zobodat.at

NIKLFELD, H., 1978, Grundfeldschlüssel zur Kartierung der Flora Mitteleuropas, südlicher Teil. Wien: 22 pp.

REITER, M., 1946/47, Beitrag zur Flora von Salzburg mit besonderer Berücksichtigung der Cyperaceen und Hieracien. MGSL 86/87: 72–80.

REITER, M., 1963, Stand der floristischen Erforschung Salzburgs. Tratz-Festschrift Naturwiss. Arbeitsgem. Haus der Natur in Salzburg 1963: 51–64.

SAUTER, A., 1868, Spezielle Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthums Salzburg. MGSL 8: 81–283.

SAUTER, A., 1879, Flora der Gefäßpflanzen des Herzogthumes Salzburg. 2. Aufl. Verlag der Mayrischen Buchhandlung, Salzburg: 155 pp.

STROBL, W., 1985, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. MGSL 125: 865–870.

STROBL, W., 1987, Die Waldgesellschaften der Flysch- und Moränenzone des Salzburger Alpenrandes. Bodenkundlicher Teil. MGSL 127: 431–464.

STROBL, W., 1989, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, III. MGSL 129: 427–431.

STROBL, W., 1991, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, V. MGSL 131: 383–393.

STROBL, W., 1992, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VI. MGSL 132: 523–534.

STROBL, W., 1993, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VII. MGSL 133: 413–422.

STROBL, W., 1994, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, VIII. MGSL 134: 649–656.

STROBL, W., 1995, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, IX. MGSL 135: 803–812.

STROBL, W., 1997, Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg, XI. MGSL 137: 421–434.

VIERHAPPER, F., 1935, Vegetation und Flora des Lungau (Salzburg). Abh. zool.-bot. Ges. Wien 16: 289 pp.

WITTMANN, H. & PILSL, P., 1997, Beiträge zur Flora des Bundeslandes Salzburg II. Linzer biol. Beitr. 29/1: 385–506.

WITTMANN, H., PILSL, P., NOWOTNY, G., 1996, Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. Naturschutzbeiträge (Hg. Amt der Salzbg. Landesreg., Naturschutzreferat) 8: 83 pp.

WITTMANN, H., SIEBENBRUNNER., A., PILSL, P., HEISELMAYER, P., 1987, Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen. Sauteria 2: 403 pp.

WITTMANN, H. & STROBL, W., 1986, Zur Kenntnis der Gattung *Galeobdolon* ADANS. im Bundesland Salzburg (Österreich). Ber. Bayer. Bot. Ges. 57: 163–176.

ZANDER, R., 1994, Handwörterbuch der Pflanzennamen. 15. Aufl. Verl. Eugen Ulmer, Stuttgart: 810 pp.

ZIMMERMANN, A., 1998, „Die Vegetation", in: Lebensraum mit Geschichte. Der Grazer Schloßberg. Verl. austria medien service, Graz: 103–134.

Anschrift des Verfassers:
Univ.-Doz. Dr. Walter Strobl
Universität Salzburg, Institut für Botanik
Hellbrunner Straße 34
A-5020 Salzburg

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitt(h)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: 139

Autor(en)/Author(s): Strobl Walter

Artikel/Article: Bemerkenswerte Funde von Gefäßpflanzen im Bundesland Salzburg. 353-362